

# Wenn's sein muss, wird geklagt

PARLAMENT Villmarer Gemeindevertreter setzen Zeichen gegen Windkraft



Der Blick auf den Villmarer Galgenberg von der Straße aus nach Weyer. Das Windrad ist auf einem privaten Grundstück geplant. (Foto: Müller-Lang)

**VILLMAR Das Villmarer Parlament hat ein deutliches Zeichen gegen Windkraft gesetzt. Der Gemeindevorstand kann künftig alle aus seiner Sicht sinnvollen Schritte ergreifen, um den Bau von Anlagen zu verhindern – auch per Klage. Dagegen war nur die AAV-Fraktion.**

Ins Rollen gebracht hat diese Entscheidung unter anderem das Genehmigungsverfahren für ein Windrad, das die Firma UGE „Umweltgerechte Energie“ Villmar, ein Teil von UKA Meißen, auf einem privaten Grundstück auf dem Galgenberg bauen will.

„Lassen Sie uns ein Zeichen setzen und die Landschaftsverhandlung durch Windräder stoppen“, sagte Axel Dornhoff, Gemeindevertreter der Unabhängigen Freien Bürgerliste (UFBL), in der Parlamentssitzung am Donnerstag. „Lassen Sie uns gemeinsam unsere schöne Landschaft erhalten“, appellierte er an seine Parlamentsskollegen. Er stellte den Antrag, dass der Gemeindevorstand beauftragt werden solle, alle von ihm für sinnvoll erachteten Schritte – bis hin zu gerichtlichen Verfahren – zu ergreifen, um die zum Bau beantragten Anlagen außerhalb der im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Gebiete zu verhindern.

Anzeige

„Wenn wir sagen, Windräder gefallen uns nicht, ist damit keinem gedient“, gab sein Fraktionskollege Roland Friedrich zu bedenken. Möglich wäre, dass sich der Investor von einem rechtlichen Verfahren abschrecken lassen würde. „Wir brauchen einen konkreten Vorschlag“, sagte Friedrich und beantragte, Dornhoffs Antrag zu erweitern. Der Vorstand solle danach beauftragt werden, gegen die Genehmigung der aktuell durch UGE geplanten Anlage Klage zu erheben.

Eine zusätzliche Erweiterung schlug CDU-Fraktionschef Matthias Rubröder für die Mehrheit der Fraktion vor. Dornhoffs Antrag solle so verändert werden, dass der Gemeindevorstand nicht nur die aktuell geplante Anlage verhindern soll, sondern alle künftigen Anlagen. Bei starker Steigerung der finanziellen Einnahmen, keinen negativen Einflüssen auf Natur und Tourismus sei er der letzte, der sich gegen Windenergie aussprechen würde. So würde er diese in Villmar ebenso wie die Mehrheit der Fraktion für nicht sinnvoll erachten.

„Ich sehe eine wichtige Chance in der Windkraft und Villmar sollte seinen Beitrag leisten“, sagte Gertrud Brendgen von der Aktiven Alternative Villmar (AAV). Sie kritisierte, dass die Gemeinde einen Weg zur geplanten Anlage nicht zur Verfügung stellen wolle und dass die Bevölkerung auch noch nicht – wie vorgesehen – be-

fragt worden sei. „Lieber Windräder als Atomkraft“, das sei kürzlich der Tenor bei einem Spaziergang gewesen.

**Axel Paul:** „Gegner sind sehr aktiv und sehr lautstark, aber man weiß nicht, ob sie für die Mehrheit sprechen“

„Es ist klar herausgekommen, wie die AAV denkt“, ergänzte Fraktionschef Axel Paul. Bei der Atomenergie würden nachfolgenden Generationen ungelöste Probleme hinterlassen. Wind entstehe nun mal oberirdisch und könne nicht unter Tage betrieben werden. Auch er wollte wissen, wieso die Bürger nicht befragt worden seien. „Die Gegner sind sehr aktiv und sehr lautstark, aber man weiß nicht, ob sie für die Mehrheit sprechen.“ Frank Paul (AAV) vermisste bei allen Gegnern Alternativen.

Keine Windkraftanlagen unter den derzeitigen ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten außerhalb der im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Gebiete – mit diesem Versprechen sei die SPD Villmar 2016 vor die Wähler getreten, erklärte Volker Butzbach und betonte: „Wir werden Wort halten, das ist unser Auftrag.“ Bei der Prüfung der Projektunterlagen sei die Gemeinde sehr professionell vorgegangen, der Antragsteller hingegen habe unprofessionell gearbeitet. Unterlagen zur Erschließung und Kabelführung fehlten und Mindestabstände zu Siedlungen seien nicht beachtet. Es sei ignoriert worden, dass es sich um ein Wasserschutzgebiet handle. Zudem widerspreche das Projekt dem Flächennutzungsplan der Gemeinde. Da den Antrag kein Amateur gestellt habe, liege die Vermutung nahe, dass System dahinter stehe. Die Sozialdemokraten würden den CDU-Vorschlag unterstützen.

Als „hervorragend“ bezeichnete UFBL-Fraktionschef Jürgen Schmidt die Stellungnahme zum Genehmigungsantrag. Er erläuterte, dass die Energiewende außer Schäden nichts verursacht habe. „Nicht ein einziger praktischer Nutzen ist erkennbar.“ Bürgermeister Arnold-Richard Lenz (SPD) forderte er auf, weiter „alles zu tun“, um das „Irrsinnprojekt Energiewende“ in Villmar zu verhindern.

Bürgermeister Lenz wies darauf hin, dass die Energiewende nicht darin bestehe, alles mit Windrädern „vollzupflastern“. Villmar sei ein Schwachwindgebiet. „Da wird versucht, das Letzte aus der Zitrone herauszupressen.“ Der bestehende Flächennutzungsplan sei die rechtliche Vorgabe. Zwei Gebiete würden danach als sinnvoll für Windkraft gesehen – der Galgenberg gehöre nicht dazu.

Bei Gegenstimmen der drei AAV-Gemeindevertreter und einer Enthaltung (UFBL) wurde der CDU-Vorschlag beschlossen. Der Gemeindevorstand kann nun alle aus seiner Sicht sinnvollen Schritte unternehmen, um den Bau von Anlagen außerhalb der im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Gebiete zu verhindern.

---

[Jetzt kostenlosen Probemonat sichern und unbegrenzt auf \[mittelhessen.de\]\(http://mittelhessen.de\) und in der News-App lesen!](#)

---

**Link zum Thema**



Copyright © mittelhessen.de 2017

[zurück](#) | [weitere Meldungen](#) | [Drucken](#)

---

**Kommentare (0)**

**Kommentar schreiben**

**Beschreibung\***

Ihr Kommentar wird nach einer kurzen Prüfung durch unsere Redaktion veröffentlicht.

**Abschicken**

---

Mehr aus [Region Weilburg und Limburg](#)



## **Nützliches auf dem Jedermann-Markt finden**

Weilburg Am morgigen Sonntag, 14. Mai, verwandelt sich Weilburg wieder in einen großen Basar, wenn der Jedermann-Markt von 11 bis 18 Uhr zum Besuch lädt.

**Steine erinnern an weitere Opfer**

**Angebot soll ausgeweitet werden**

**Alle jagen das Krokodil**

**Merenberg blüht auf**